

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 16

Rubrik: Aus der Mottenkiste

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

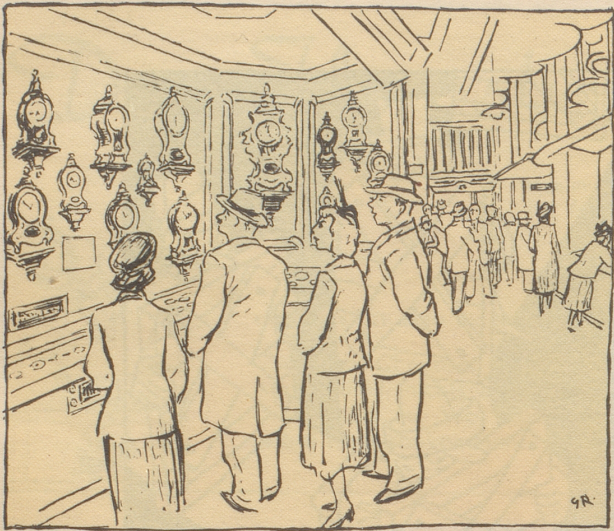
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hymnus der Reglementierten

Nach Beglückung durch neue Paragraphen zu singen

Wir haben uns den alten Maulkorb wieder
Um zwei, drei Löcher enger zugebunden.
Dess' freun wir uns und singen Jubellieder.
Wir haben vor uns selber Schutz gefunden.

Wir sind als Volk der Hirten nicht zu zähmen
Wenn wir so zügellos ins Blaue leben,
Weshalb wir uns nicht im geringsten schämen
Das Joch uns selber ins Genick zu heben.

Wir legten wieder ein Gewicht auf, heute.
Es wird nun etwas schwerer uns bedrücken,
Und zögernd nur, als ob es uns noch reute,
Doch unaufhaltsam beugen wir die Rücken ...

Robert Däster

Gedanken von Brillat-Savarin

(1755–1826)

Die Erfindung einer neuen Speise trägt weit mehr zur Wohlfahrt der Menschheit bei, als die Entdeckung eines neuen Sterns.

Die sich überessen oder betrinken, verstehen weder zu essen noch zu trinken.

Sage mir, was du isst – und ich sage dir, was du bist.

Zu lange auf einen verspäteten Gast zu warten, ist ein Mangel an Rücksicht gegen alle, die anwesend sind.

Wer Freunde empfängt und sich keine persönliche Mühe gibt um die für sie zubereiteten Mahlzeiten, ist nicht wert, Freunde zu haben.

Der Tisch ist der einzige Ort, an dem man sich während der ersten Stunde nicht langweilt.

Die Frau des Hauses sorgt für guten Kaffee – der Hausherr für vorzügliche Getränke.

Als der Schöpfer den Menschen dazu verurteilte, zu essen, um zu leben, lud er ihn durch den Appetit ein und belohnte ihn durch die Freude.

Mitgeteilt von K. N.

Aus der Mottenkiste

Es ist Sonntag früh, am Bellevueplatz in Zürich. Zwischen den Geleisen sitzt einer am Boden, der die Nacht sichtlich nicht schlafend verbracht hat. Da fährt das erste Tram an. Der Wagenführer, empört über das reglementswidrige Verhalten, streckt seinen Kopf aus dem Fenster und herrscht den Beduselten an: «Chasch nöd zum Gleis uus?» Dieser, in aller Seelenruhe: «Ich scho, aber Du nöd!»

Karl



Chueri und Rägel

«Häsch der Hafner uf der Schtör, Rägel?»

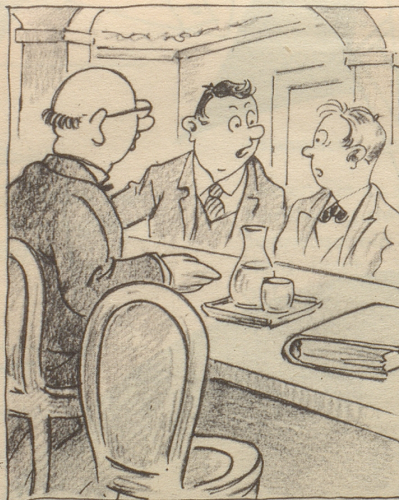
«Ja, ich mues es neus Ffürwerch ha; es isch ja nümme zum erzale gsi, was min alte Ofe Holz gfrässe hät.»

«Gäll, es isch unräntabel, wenn feufennüng Prozänt vo der Wärme-Energie dur s Chämi nutzlos verlore gönd. Ich ha ders vor Jaare scho gsait, aber was weft au es Wiibervolch vo energiewirtschaftliche Überlegige verschtaa.»

«Soo? Und iir Manne händ no nie Energie nutzlos vernichtet? Dänk doch a die Energie, wo jungi Korpis i d Aschpiranteschuel mitbringed! Die verjagts doch fascht vor Energie. Ich han aber i der Ziitig gläse, me heb chürzlich vil Aschpirantenenergii nutzlos vernichtet. Zwoo hoffnigsvolli Mensche seiged gfallene, nid als Opfer vom Vatterland, sondern als Opfer vom unverschändige Draufgängertum vo Vorgesetzte. Isch das nid ärger als es unwirtschaftlichs Ffürwerch? Hämmer sonen Überfluß a Energie und Begeischerig i junge Manne, daß mer si chöned nutzlos vergüede? – Worum ziiesch der Huet ab, Chueri?»

«Vor dene begeischerete jungen Eidgenosse und ire Eltere, Rägel. Witer sägi nüt als: Mer hoffed uf der eidgenössisch Hafner, wo au zu dere, eusere choschtbarschte Energie, Sorg hät.»

AbisZ



Richter: «Si händ also dem Herr Müller en Ohrfige ggää?»

Angeklagter: «Da isch nöd wahr, ich han em e kei Ohrfige ggää!»

Herr Müller: «Du bisch en Lugihung!»

Angeklagter: «Säg das nonemal, dänn putzi dr grad no einil!»

Kampfpause

Es scheint, daß sie sich noch besinnen wollen,

Ob sie aus Rheinau Kraft gewinnen sollen.

fis

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Das interessante Lokal
mit der interessanten Speisekarte

Die **BÖRSE-BAR**
ist traditionell das vornehme
Cabaret-Dancing
in ZÜRICH
Parkgelegenheit im Börsengebäude am Paradeplatz

BAR
In der heimeligen
Cocktail-Lounge